

Bericht über den Verlauf der Lachssaison

Herbst 2016



Inhalt

1	Besatzmaßnahmen	3
2	Witterungsverlauf	4
3	Vorbereitung des Laichfischmonitorings	6
4	Verlauf des Laichfischmonitorings	6
5	Wertung und Beurteilung der Ergebnisse	9

1 Besatzmaßnahmen

Für den Frühjahrsbesatz 2016 standen insgesamt 348.000 Lachsbrütlinge bereit. Das ist etwas weniger wie im Jahr 2015, in dem 380.000 Brütlinge besetzt wurden. Da der Bezug von Lachseiern vom Lagan kaum noch möglich ist, stammten nur noch wenige Brütlinge von diesem Stamm. Die zugekauften grünen Eier dieses Stammes hatten aber bei der Erbrütung größere Verluste, so dass nur wenige Brütlinge zum Besatz kamen. Die Masse der Brütlinge im Frühjahr entstammte zugekauften Augenpunkteiern vom Ätran, die nahezu verlustfrei erbrütet wurden. Von den zugekauften 380.000 Eiern konnten 325.000 Brütlinge erzeugt werden, was einschließlich der Eier vom Lagan einer Überlebensrate von immerhin noch etwa 86 Prozent entspricht. Besonders hervorzuheben ist, dass 23.000 Brütlinge vom Stamm Skjern durch den AVE Elbflorenz direkt zugekauft wurden und in der Wesenitz besetzt wurden. Der Brutbesatz 2016 erfolgte zwischen dem 3. und 27. Mai 2016.

Vor dem Besatz wurden die geschlüpften Lachse durch den Fischgesundheitsdienst bei der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen (LUA) auf VHS, IHN und IPN mit negativem Ergebnis getestet.

Tabelle 1: Lachsbesatz 2016 in Sachsen

Fluss	Besatz (Altersstadium)	Besatz (St.)	Herkunft
Polenz	Brut	100.000	Ätran / Langburkersdorf
Sebnitz	Brut	100.000	Ätran und Lagan / Langburkersdorf
Wesenitz	Brut	23.000	Skjern / Finanzierung AVE
Müglitz	Brut	50.000	Ätran / Langburkersdorf
Chemnitz	Brut	75.000	Ätran / Langburkersdorf
Pulsnitz	Smolts	3.000	Ätran / Finanzierung AVE (Frühjahrsbesatz)
	Parrs 0+	8.000	Ätran / Finanzierung AVE

Wie schon in den Vorjahren wurde im Herbst 2016 die Pulsnitz im Grenzbereich zwischen Brandenburg und Sachsen mit Junglachsen besetzt. Bereits im zeitigen Frühjahr konnten am 18.03.2016 im sächsischen Teil der Pulsnitz 3.000 Smolts ausgebracht werden. Gleichzeitig setzten Angler im brandenburgischem Abschnitt 7.000 Smolts aus. Die Eier stammen vom Stamm Ätran aus Schweden und wurden im DCV (Danmarks Center for Vildlaks) erbrütet und aufgezogen. Im Mittel wogen sie 38 Gramm und waren 15 cm lang. Am 12. Oktober erfolgte auf sächsischem Gebiet der Besatz mit 8.000 halbjährigen Lachsparrs vom Stamm Ätran. Besetzt wurde die Strecke stromaufwärts des NSG Königsbrücker Heide von der Grünmetzmühle über das NSG Tieftal bis zur Einmündung des Haselbachs. Beide Besatzaktionen im Jahr 2016 unterstreichen abermals die traditionell enge Zusammenarbeit zwischen dem Referat Fischerei Königswartha, dem Institut für Binnenfischerei Potsdam, dem Landesanglerverbandes Brandenburg und dem sächsischem Anglerverband Elbflorenz bei der Durchführung des Lachsprogramms über Ländergrenzen hinweg. Von den insgesamt 15.500 Junglachsen (Parrs 0+) sind im sächsischen Abschnitt 8.000 Jungfische und damit etwas über die Hälfte des Besatzes ausgebracht worden. Die Besatzmaßnahmen auf sächsischem Gebiet wurden aus Mitteln des Anglerverbandes Elbflorenz Dresden finanziert. Die Junglachse für den Herbstbesatz wurden in der Forellen- und Lachszucht Ermisch in Langburkersdorf vom Ei bis zum 0+Parr aufgezogen und wogen ca. 5 Gramm.

Positiv für die Wiederansiedlung wird sich auf alle Fälle der erfolgte Rückbau des Wehres an der Grünmetzmühle auswirken (Abb. 1). Auch das einer freien Durchwanderkeit noch entgegenstehende Wehr in Kroppen (Brdbg.) soll im Frühjahr 2017 durchgängig gestaltet sein. Damit haben die Lachse freien Zugang in der Pulsnitz in ihre historischen Laichgebiete bis oberhalb der Stadt Königsbrück.

Erwähnenswert ist auch für 2016 der wiederholte Nachweis von Junglachsen im Krippenbach. Da die Wasserführung für das Laichen von Lachsen als deutlich zu gering eingeschätzt wird, kommt hier nur das Aufsteigen von Junglachsen in Frage, die wahrscheinlich in der Elbe geschlüpft sind, so dass wie schon mehrfach vermutet, Lachse in der Elbe zum Laichen geschritten sein müssen.



Abbildung 1: Rückgebautes Wehr an der Grünmetzmühle und Umgestaltung zu einer Sohlgleite an der Pulsnitz

2 Witterungsverlauf

Wie schon im Vorjahr führte die Elbe im Spätsommer nur wenig Wasser. Der September 2016 war deutlich zu warm und überdurchschnittlich sonnig. Wiesen zu Monatsbeginn die Elbe und die Nebenflüsse oberhalb Dresden nur geringe Durchflüsse auf, so brachten kräftige Niederschläge am 5. September vorerst eine Entspannung und einen deutlichen Anstieg der Wasserführung in den Nebenflüssen, während die Durchflüsse in der Elbe selbst davon trotz Abgabe von Wasser aus den Moldaukaskaden kaum anstiegen. Die nachfolgende Hitzeperiode ließ die Abflussmengen wieder schnell sinken. Kräftige Niederschläge im Bergland sowie im Einzugsgebiet der Moldau beendeten diese Niedrigwasserphase im letzten Drittel des Monats. Für den Lachsaufstieg gestaltete sich das Wetter im Oktober sehr förderlich, denn es war vergleichsweise zu kalt und zu nass. In der Elbe stiegen die Pegelstände infolge von Niederschlägen und der zusätzlichen Abgabe aus den Moldaukaskaden auf Werte an, die etwa dem langjährigen Mittelwert des Monats entsprechen und somit für den Lachsaufstieg hinreichende Bedingungen boten. Ab 5. Oktober führte die Elbe durchgehend über $150 \text{ m}^3/\text{s}$, sodass die Lachsbachmündung für aufsteigende Fische erreichbar war. Auch im Lachsbach selbst waren die Abflussmengen für einen Aufstieg ausreichend. Infolge der kräftigen Niederschläge zu Monatsbeginn stiegen die Pegel. Die Wasserführung lag ab 6. Oktober mit einer kleinen Unterbrechung vom 15. bis zum 18. Oktober immer oberhalb von $2 \text{ m}^3/\text{s}$.

Obwohl der November mit seinen Niederschlägen im langjährigen Mittel zu trocken war, setzte sich die für den Lachsaufstieg ausreichende Wasserführung in Elbe und Lachsbach fort. Die Wasserführung in der Elbe betrug im Mittel $185 \text{ m}^3/\text{s}$ und fiel nie unter $150 \text{ m}^3/\text{s}$. Im Lachsbach selbst stieg der mittlere Abfluss auf $2,53 \text{ m}^3/\text{s}$, womit die relativ guten Bedingungen über den ganzen Monat erhalten blieben, siehe Abbildungen 2 und 3. Verglichen mit den mittleren Monatsabflüssen (Mittelwerte der Reihe 1961 bis 2010) lagen beide Monate geringfügig darüber (Mittelwerte Okt.: $2,00 \text{ m}^3/\text{s}$ und Nov.: $2,42 \text{ m}^3/\text{s}$). Temperaturmäßig war der November dagegen im Mittel etwas zu kalt, was sich auch in den an der Kontrollstation gemessenen Wassertemperaturen widerspiegelt. Durch einen wärmeren Wetterabschnitt ab etwa der dritten Monatsdekade stieg die Wassertemperatur vom 18. bis zum 25. November über den Mittelwert des Vergleichszeitraumes an.

Vergleicht man die Wassertemperaturen im erfassten Zeitraum mit den mittleren Werten der Reihe 2007 bis 2016, so lagen diese etwa im Normbereich (Abb. 4). Die gemittelte Abweichung betrug $-0,2$ Grad, während sie 2014 sogar 1 Grad und 2015 $0,6$ Grad darüber lag. Insofern bot der Herbst 2016 für den Lachsaufstieg mit leicht kälteren

Wassertemperaturen und ausreichenden bis guten Abflussmengen deutlich bessere Bedingungen als die warmen und oft Niedrigwasser führenden Herbstmonate der beiden Vorjahre.

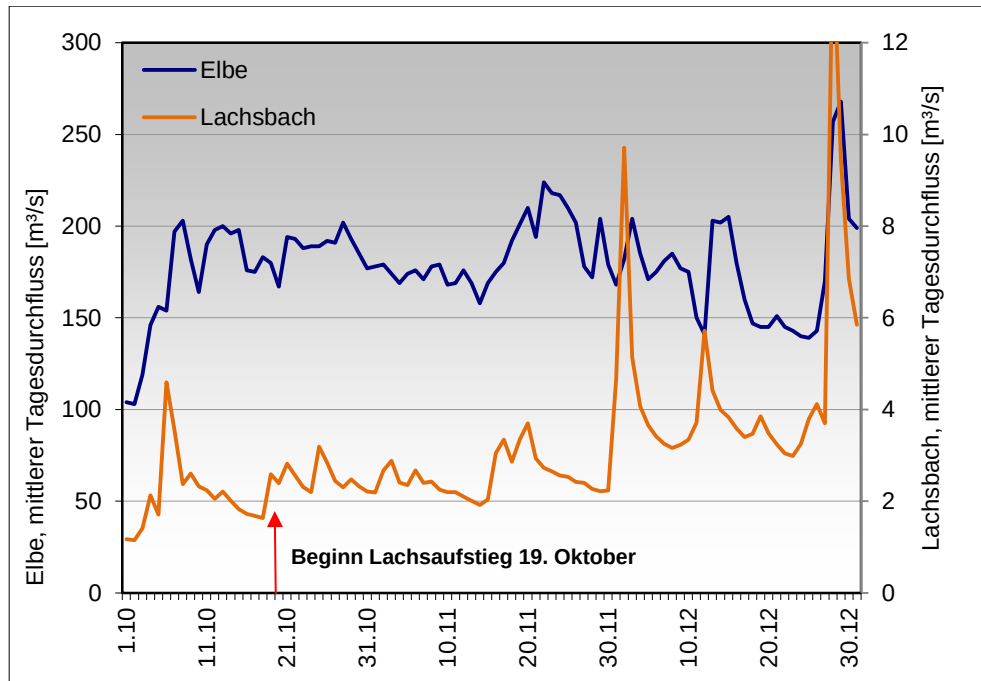


Abbildung 2: Durchflüsse im Lachsbach am Pegel Porschdorf sowie der Elbe am Pegel Schöna

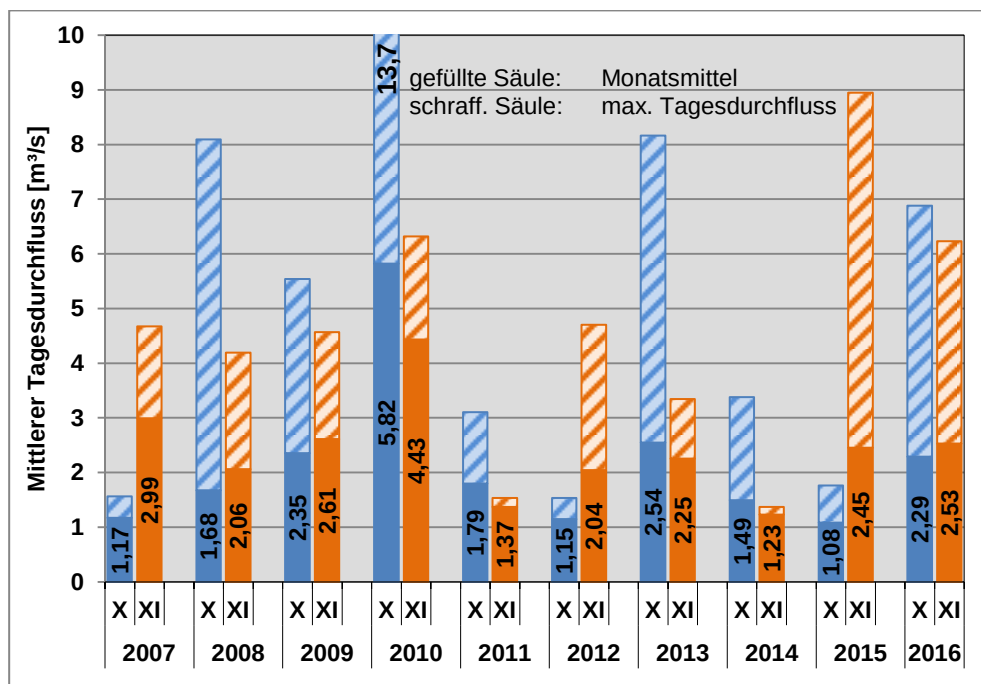


Abbildung 3: Vergleich der mittleren Monatsabflüsse im Lachsbach von Oktober und November, Pegel Porschdorf

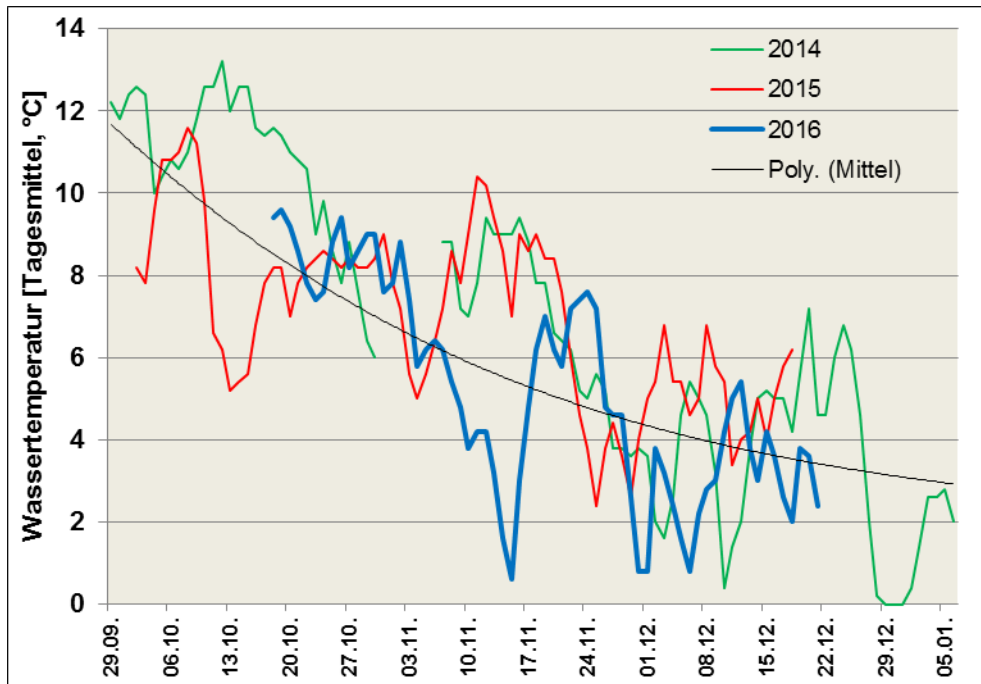


Abbildung 4: Wassertemperaturen im Lachsbach 2014 bis 2016; Mittel 2007 bis 2016

3 Vorbereitung des Laichfischmonitorings

Für die Erfassung aufsteigender Lachse in der Fischaufstiegsanlage am Wehr des Lachsbaches wurde Ende September der Fishcounter in Königswartha einem Probelauf unterzogen und am 18. Oktober im Lachsbach eingebaut. Dieser späte Zeitpunkt resultiert aus notwendigen Reparaturarbeiten am Fischpass, die nicht eher abgeschlossen werden konnten. Durch eine technische Neuerung war es ab Herbst 2016 möglich, Wanderbewegungen auf dem PC der Fischereibehörde mit minimalem Zeitversatz über eine Internetverbindung abzurufen. Damit sind die Experten in der Lage, das Aufstiegsverhalten jederzeit aktuell einschätzen und bewerten zu können. Der Abbau der Zähl- und Kontrollstation erfolgte am 21. Dezember 2016.

4 Verlauf des Laichfischmonitorings

Am 29. September wurde beim Schadstoffmonitoring in der Elbe unterhalb der Lachsbachmündung ein erster Lachs gefangen. Es handelte sich um einen Milchling mit 62 cm Länge (Abb. 5). Dies war der erste Nachweis, dass sich Lachse vor dem Aufstieg in die Laichflüsse sammeln und auf zusagenden Aufstiegsbedingungen warteten.

Am 20. Oktober früh 2:24 Uhr erfolgte der erste dauerhafte Aufstieg ins Oberwasser des Lachsbaches, nachdem vorher mehrere Auf- und Abstiege in schneller Folge erfasst wurden, die sich in Summe aber wieder aufhoben (Abb. 6). Deshalb wurde beginnend am 21. Oktober wöchentlich der Turbinenkanal sowie das Wildbett des Lachsbachs ab Freifluter bis zum Streichwehr einschließlich Wehrkolk befischt. Durch die Kontrolle am PC in der Dienststelle konnten über eine Datenfernübertragung sowohl Fishcounter als auch parallel die Kameraaufzeichnungen für eine Einschätzung des Aufstiegs tagaktuell genutzt werden, womit ein guter Überblick schon vor den Befischungen gegeben war. Bei den Befischungen der oben genannten Abschnitte wurden allerdings keine Lachse weder gefangen noch beobachtet. So konnten letztendlich trotz vieler Passagen unter Berücksichtigung mehrfacher in kurzer Abfolge im Fishcounter registrierter Auf- und Abstiege nach

genauer Auswertung und Vergleich mit den Videoaufnahmen nur neun Aufstiege sicher bestätigt werden. Die personell aufwendigen Befischungen wurden deshalb in der zweiten Novemberhälfte eingestellt, nachdem am 23. November der letzte Aufsteiger elektronisch erfasst wurde (Abb. 7). Von da erfolgte die Kontrolle vom Büro aus, leider ohne weitere Lachse registrieren zu können. Gleichzeitig wurden aber ein Aal, zwei Bachforellen, zwei Weißfische und sieben nicht bestimmbar Fische in dieser Zeit an der Kontrollstation registriert. Laichgruben konnten im Herbst 2016 im befischten Abschnitt des Lachsbachs nicht entdeckt werden.



Abbildung 5: Erster Lachs 2016. Fang in der Elbe unterhalb Lachsbachmündung am 29. September

Für die Müglitz konnten durch den betreuenden Anglerverband Elbflorenz keine Fänge gemeldet werden, ebenso für die Wesenitz. Allerdings wurden in der Müglitz bei Weesenstein fünf Laichgruben entdeckt sowie von Anglern zwei Totfunde von Lachsen im Unterlauf zwischen Dohna und Köttewitz gemeldet.

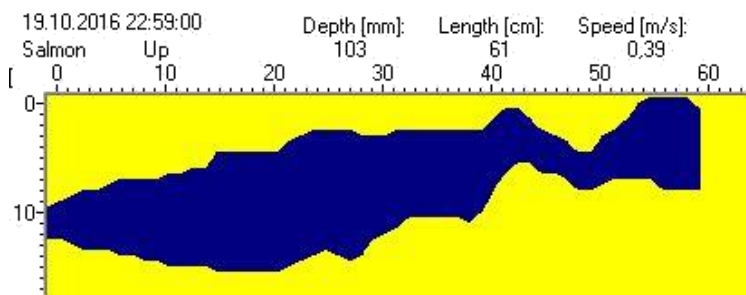


Abbildung 6: Schattenrisse des ersten erfassten Lachses vom 19. Oktober 2016, 22:59 Uhr mit ca. 60 cm

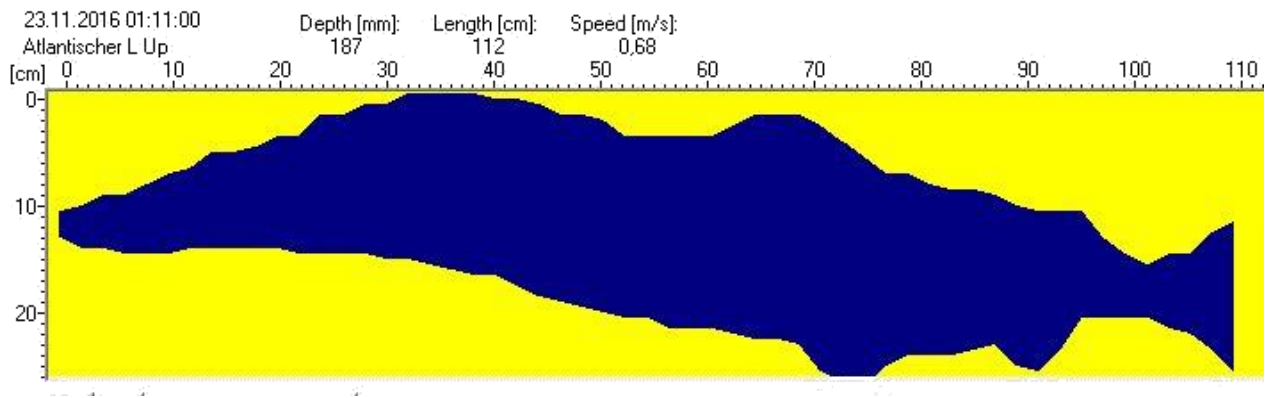


Abbildung 7: Letzter erfasster Lachsaufsteiger vom 23.11.2016 mit beeindruckender Körperlänge von ca. 110 cm

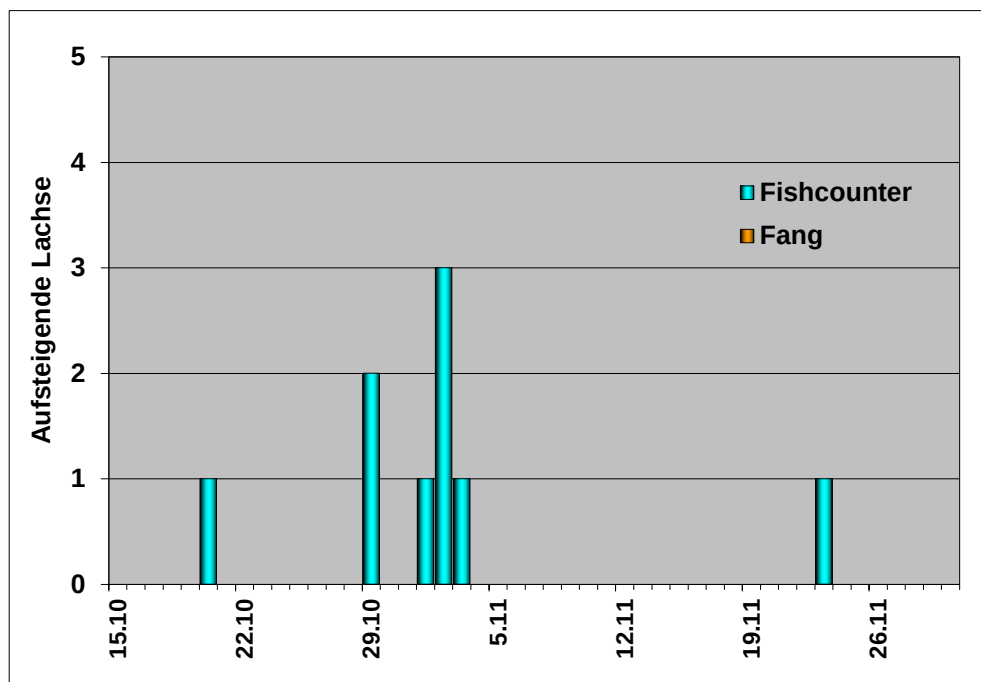


Abbildung 8: Zeitlicher Verlauf des Lachsaufstiegs im Lachsbach Herbst 2016. Es wurden keine Lachse gefangen.

5 Wertung und Beurteilung der Ergebnisse

Die Aufstiegs- und Laichsaison der Lachse im oberen Elbegebiet im Jahr 2016 wies im Gegensatz zu den letzten zwei Jahren gute äußere Bedingungen auf. Sowohl Wasserführung als auch Wassertemperaturen boten die für den Aufstieg und das Laichgeschäft notwendigen Bedingungen. So muss es umso mehr überraschen, dass die Anzahl nachgewiesener Lachse sogar unter der des Vorjahres blieb. Meldungen über Beobachtungen oder über Totfunde in der Elbe selbst wie im Vorjahr wurden nicht bekannt.

Bis auf einen am 29. September in der Elbe beim Schadstoffmonitoring gefangenen Lachsmilchner wurden im Lachsbach bei Kontrollbefischungen gar keine Lachse gefangen. Dies stellt seit 1998 immerhin ein Novum dar (Abb. 9). Durch die Installation des Fishcounters konnten jedoch insgesamt neun Aufsteiger sicher festgestellt werden, deren größter ca. 1,10 Meter lang war. Abweichend von den Beobachtungen der Vorjahre waren diesmal auch zwei Aufstiege während des Tageslichts erfasst worden. Alle anderen Passagen erfolgten nachts. Dabei waren einem erfolgreichen Aufstieg häufig mehrere auf- und abwärts gerichtete Passagen in kurzer Abfolge vorausgegangen.

Bei der Suche nach Gründen für dieses unbefriedigende Ergebnis können Ursachen innerhalb Sachsens weitestgehend ausgeschlossen werden, denn auch an den Fischaufstiegsanlagen in Geesthacht wurde das schlechteste Jahr beim Lachsaufstieg seit Beginn des Monitorings im Jahr 2009 registriert (MAST, in lit. 2017). Gleichermaßen unbefriedigende Ergebnisse wurden für den Lachszug aus Brandenburg gemeldet, auch der Aufstieg von Meerforellen fiel gegenüber dem Vorjahr ab (ZAHN, tel. 2017).

Keine Beobachten über aufsteigende Lachse liegen aus der Mulde vor. Allerdings ist diese in Sachsen-Anhalt auch noch nicht vollständig passierbar. Nach Verlautbarungen soll dies aber im Frühjahr 2017 mit der Fertigstellung der Fischaufstiegsanlage am Stadtwehr Dessau der Fall sein, so dass ab nächstem Herbst auch Lachse in der Chemnitz erwartet werden können.

Mit der Schaffung der Durchgängigkeit in der Pulsnitz sollte im Herbst 2017 auch ein Aufstieg von Lachsen in die Laichregionen bei Königsbrück möglich sein. Ortsansässige interessierte Angler wurden im Herbst 2016 durch Mitarbeiter der Fischereibehörde bereits geschult, um bei der Beobachtungen und Erfassungen von Laichgruben helfen zu können. Eine gleichartige Schulung ist 2017 auch für Angler im Einzugsgebiet der Müglitz vorgesehen, die aktiv am Lachsprogramm mitwirken möchten.

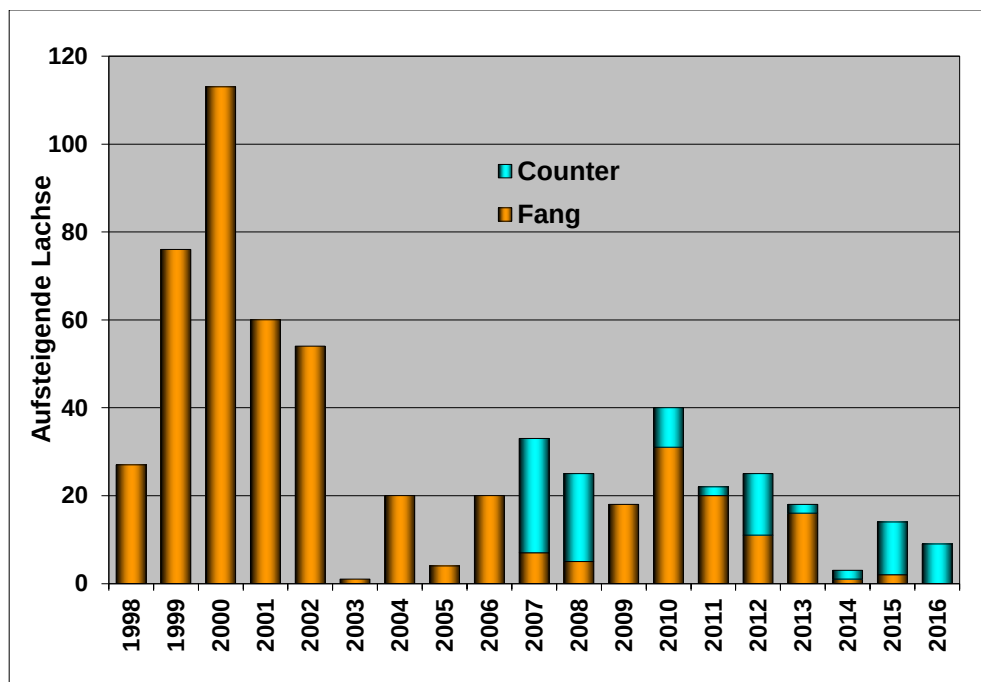


Abbildung 9: Aufsteigende Lachse im Lachsbach, Nachweis durch Fang oder die automatische Kontrollstation

Herausgeber:

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: +49 351 2612-0
Telefax: +49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de/lfulg

Redaktion:

Matthias Pfeifer
Abteilung Landwirtschaft/Referat Fischerei
Gutsstr. 1, 02699 Königswartha
Telefon: +49 35931 296-41
Telefax: +49 35931 296-11
E-Mail: matthias.pfeifer@smul.sachsen.de

Fotos:

LfULG

Redaktionsschluss:

09.02.2017

Hinweis:

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung. Die PDF-Datei ist im Internet unter <http://www.smul.sachsen.de/lfulg> verfügbar.

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.